

Liebe Freunde,

seit sechs Wochen wohne und studiere ich im „Beit Josef“, dem Gästehaus der deutschen Benediktiner in Jerusalem. Politisch ist die Situation sehr angespannt. Israel führt nach wie vor Krieg gegen die Hamas im Gaza Streifen, hat nun aber auch die Hisbollah im Libanon angegriffen, sodass ein Waffenstillstand oder Friedensabkommen weit in die Ferne gerückt ist. Manche haben den Glauben an wirklichen Frieden (שלום) aufgegeben. Wer die Möglichkeit dazu hat, weder ideologisch noch wirtschaftlich an das Land gebunden ist, verlässt die Region, um irgendwo anders ein vermeintlich normaleres Leben zu beginnen. Die Touristen und Pilger bleiben weiter aus, wodurch Hotel- und Gastgewerbe, Handel- und Dienstleistungsbetriebe, der gesamte Tourismusbetrieb und manch andere Wirtschaftsbereiche im Heiligen Land stagnieren. Dazu kommen die kollektive Sorge vor weiteren Eskalationen...

Gleichzeitig scheint zumindest in Jerusalem alles normal zu sein: Die Menschen gehen ihrer Arbeit nach, Kinder sitzen in den Schulen und auch wir studieren im Hörsaal oder sind in der Stadt unterwegs, um uns mit besonderen Orten und Menschen auseinanderzusetzen. Die Muezzins rufen weiterhin täglich mehrmals zum Gebet, an der Westmauer beten fromme Juden, zwischendurch hört man die Glocken der Dormitio Abtei. Gäbe es in der Stadt nicht viele Menschen mit Maschinengewehr auf dem Rücken, könnte man den Krieg im Alltag ganz vergessen.

Wie wird es weitergehen? Eine Prognose will auch unsere Dozentin für israelische Zeitgeschichte und politische Bildung nicht abgeben. Zu oft habe sie sich geirrt, zu kompliziert und undurchsichtig sei die Lage momentan.

Indes haben wir uns als Studiengruppe weiter mit der Archäologie Jerusalems beschäftigt, die sogenannte Davidsstadt und Ramat Rachel besucht, uns auf die Spuren der alten Römer, Byzantiner und Kreuzfahrer gemacht. Darüber hinaus haben wir uns mit den jüdischen Festen beschäftigt und an einem beeindruckenden Synagogengottesdienst teilgenommen, durften den Felsendom und die Al-Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg besichtigen, haben uns in kleinen Gruppen nachts in die Grabeskirche einsperren lassen und uns den ein oder anderen Sonnenbrand am wunderschönen Strand von Tel Aviv eingehandelt.

Insgesamt geht es uns nach wie vor sehr gut. Obwohl die politische Situation bedrückend ist, überwiegt doch die Dankbarkeit über die vielen, unvergesslichen Eindrücke.

Herzliche Grüße und Gottes Segen

Alex